

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 73'061 mm²



Kanton Zürich
Baudirektion

Auftrag: 1088177
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 65752449
Ausschnitt Seite: 1/2

Später Frost führt zu massiven Ernteaufschlägen beim Obst



In diesem Jahr gibts keine Kirschen: Jucker-Farm-Geschäftsführer Martin Jucker hat noch nie zuvor so drastische Frostschäden gesehen. *Fabio Meier*

Martin Mächler

REGION Was für Schäden die Frostnächte Ende April in den Obstkulturen angerichtet haben, wird nun langsam aber sicher deutlich. Beim Steinobst ist teilweise mit Totalausfällen zu rechnen.

Mehrere Frostnächte ab dem 19. April liessen die Obstbauern fast verzweifeln. Die klirrende Kälte setzte ihren Kulturen, die

aufgrund der Anfang April noch warmen Temperaturen im Wachstum weit fortgeschritten waren, arg zu. Wie gross der Ernteaufschlag in diesem Jahr sein wird, lässt sich nun zumindest teilweise beziffern.

«Bei der Ernte von Erdbeeren oder Kirschen gehen wir von einem um rund 30 Prozent geringeren Ertrag aus», erklärt Hagen Thoss von der Fachstelle Obst des landwirtschaftlichen Kompe-

tenzentrums Strickhof in Winterthur-Wülflingen. Beim Kernobst, etwa bei den Äpfeln und Birnen, sei dagegen eine genaue Schätzung der Frostschäden nach wie vor sehr schwierig. «Eine detaillierte Ernteschätzung wird erst Anfang Juli vorgenommen», so Thoss. Derzeit gehe man aber davon aus, dass voraussichtlich auch beim Kernobst mit einem Ernteaufschlag im Bereich

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 73'061 mm²



Kanton Zürich
Baudirektion

Auftrag: 1088177
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 65752449
Ausschnitt Seite: 2/2

von 25 bis 30 Prozent gerechnet werden müsse.

Unterschiedlich betroffen

Schwierig mache eine genaue Bezifferung des Frostschaden-Ausmasses auch, dass die einzelnen Betriebe in der Region sehr unterschiedlich betroffen seien. «Einige Obstbauern gehen von ganz normalen Ernteerträgen aus, während andere sehr grosse Einbussen haben. Dasselbe gilt auch für die einzelnen Sorten», hat Thoss festgestellt. Während einige Bauern etwa gute Erträge bei den Frühkirschen hatten, seien die Spätkirschen massiv betroffen. Beim noch nicht geernteten Obst sehe man derzeit zwar, wie viel Früchte an den Bäumen hängen, die Qualität lasse sich aber noch nicht genau abschätzen. So würden nach wie vor Spätschäden an den Früchten auftreten. «Die momentan gute Witterung ist aber sicher hilfreich, dass die Qualität und der Ertrag beim verbleibenden Obst gut ausfallen wird», glaubt Thoss. Wenn es so trocken und heiss sei, dann sei etwa der Pilzdruck auf die Obstkulturen wesentlich geringer. Allerdings müsse nun auch genügend bewässert werden.

Wie unterschiedlich auf den Oberländer Betrieben die einzelnen Obstsorten betroffen sind, zeigt beispielhaft eine aktuelle Ernteaufschätzung bei der Jucker Farm. Laut Geschäftsführer Martin Jucker ist bei den Kirschen mit einem Totalausfall zu rechnen. «Rund 90 Prozent der Kirschen sind tot statt rot», ist auch ein entsprechender Blog-Beitrag auf der Homepage des Er-

lebnishofs betitelt. «In diesem Jahr können die Hofbesucher für einmal keine Kirschen selber pflücken», sagt Jucker. Denn der an sich schon kärgliche Behang an den Bäumen wird derzeit schon von anderen Gästen «gepflückt»: Die Vögel picken in Seegräben noch die letzten verbleibenden Früchte weg. «Frostschäden in diesem Ausmass habe ich zuvor noch nie gesehen», sagt Jucker.

Bei den Äpfel und Birnen rechnet man mit einem Ausfall von rund 50 Prozent und die Reben dürften rund ein Drittel weniger Trauben tragen. «Für einmal hatten wir bei den Reben Glück, dass wir eine vergleichsweise schlechte Lage haben», erklärt Jucker. Im unteren Teil des Rebbergs in Seegräben habe der See die Reben vor dem Frost geschützt und im oberen Teil hätten die Rebstöcke noch gar nicht ausgetrieben.

Keine Aprikosen und Pfirsiche

Einzelne Totalausfälle hat auch der Rütner Obstbauer Thomas Oswald zu beklagen. «Aprikosen und Pfirsiche können wir in diesem Jahr gar keine ernten.» Stark betroffen sind auch die Zwetschgen, wo er mit lediglich rund zehn Prozent des üblichen Ernteertrags rechnet. Immerhin hätten sich die Schutzmassnahmen gelohnt, die man bei den Kirschen während der Frostnächte im April vorgenommen habe. «Rund die Hälfte der Kirschbäume haben wir mit Folien und Netzen geschützt sowie mit Feuern geheizt», sagt Oswald. Bei diesem Teil der Kultur könnten nun rund 70 Prozent der Kirschen geerntet werden. Weniger gut sieht es bei

der anderen Hälfte der Kirschbäume aus: «Vor allem bei den Spätsorten haben wir praktisch einen Totalausfall.» Normalerweise habe man bis Ende Juli Kirschen im Angebot, nun wohl nur noch bis Ende Juni.

Auch für Oswald ist der Ernteaufschlag bei den Äpfeln und Birnen noch etwas schwierig abzuschätzen. «Bei fünf Sorten haben wir aber gar keine Früchte, bei drei Sorten wohl nur gegen 80 Prozent und bei weiteren Sorten gar nur 20 bis 30 Prozent des normalen Ertrags», sagt Oswald.

Extreme Situation

Oswald kann sich immerhin darüber freuen, dass seine Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren keinen Schaden genommen haben. Eine finanzielle Hypothek ist der immense Ernteaufschlag gleichwohl. «Richtig merken werden wir das aber wohl erst im kommenden Winter und Frühling, wenn uns zur finanziellen Überbrückung dieser Zeit die Äpfel und Birnen fehlen», sagt Oswald. Als Obstbauer müsse man zwar mit Frostschäden rechnen und sich entsprechend finanziell absichern. «In diesem Jahr ist die Situation aber schon sehr extrem.»

Dennoch hält Oswald von einer aktuell auch im Parlament geforderten Frostschaden-Versicherung nicht viel. «Das wäre wohl eine zu teure Lösung.» Vielmehr müsse man sich betrieblich selber organisieren und die entsprechenden Reserven schaffen, um solche Extremsituationen überstehen zu können.